

tage. Die Folge von alle Dem war, daß man ihn in Franeker belagerte (1).

Die erste Nachricht von dessen gefahrvoller Lage gab der Amtmann von Eckartsberge, Volkmar Koller in Tollen, an Prinz Georg am Donnerstag nach Misericordia 1500. Er schrieb: „umb vesperzeit ist ein friesischer Both allher zu mir kommen, der dann solichs auch öffentlich gesagt vnd mir noch mehr dazu entdeckt, wie dat m. gn. H. Prinz Heinrich am nächstverschynenen Freytag zu Franeker belagert sey, welche mer (Mähr) ich mit betrübtem mute nit gern vernommen, vnd so er dann einen Brief mit ym (= ihm) bracht an m. gn. Herrn, hab ich mitsampt Hrn. Heinrichen von Bünow diese Sache eifrig besprochen. Es erschien uns nun als sehr wichtig, diesen Brief sogleich zu erbrechen, doch wagten wir nicht, es selbst zu thun, sondern übergaben den Brief den anwesenden Fürstlichkeiten“ (u. U. dem Bischof von Utrecht, dem Herzoge von Jülich, Cleve und Berg, zwei Markgrafen von Baden). Prinz Georg schrieb nach Empfang dieser bösen Nachricht am Sonntage Cantate 1500 aus Leipzig an seinen Vater über die nächsten Schritte zu Befreiung des Bruders. Es ergingen nun Rundschreiben an die sächsischen Grafen, Herren und Landstände u., desgleichen an den Erzbischof von Cöln und Herzog von Jülich und Cleve, daß sie Truppen wider die Franeker Rebellen anwerben möchten. Auch selbst der Kaiser befahl dem Herzoge Heinrich zu Braunschweig und Lüneburg, dem Bischof zu Münster, den Herzögen von Mecklenburg und dem Grafen zu Oldenburg, daß sie in dieser Noth helfen sollten. Dat 17./1. 1500 zu Eßlingen.

Um den Prinzen Heinrich aus seiner mit jedem Tage ernster werdenden Gefahr zu retten, eilte Graf Edzart nach Augsburg zu dessen Vater, hiernach zu Prinz Georg nach Meissen, wo sich auch Herzog Erich von Braunschweig befand, und von da noch zu Anderen. Von Prinz Georg haben wir aus dieser Zeit ein Schreiben an die Bischöfe von Naumburg und Merseburg, daß sie für Prinz Heinrich, „so zu Franeker gefangen ist, zu den Messen und sonst wollen bitten lassen“. Auch an die sächsischen Stände schrieb Georg in der Pfingstwoche 1500 aus Leipzig: „jetzt, wo mein Bruder Prinz Heinrich in großer Noth und gefangen ist, ergeht an

(1) Noch im Jahre 1654 hat man im Dresdner Schlosse, in der sog. „langen Papierkammer“, die Kette gezeigt, an welcher die Friesen den jungen Prinzen hatten hängen wollen.

Weid, Georg der Bärtige.